

Zustände auf der Erde

Wer aus religiöser Perspektive die gegenwärtigen Zustände auf der Erde betrachtet, kann an der Existenz eines allmächtigen Gottes zweifeln. Wie sollen die Menschen einsichtig werden und an das Gute der göttlichen Liebe und ihren Führungen glauben, wenn scheinbar alles herum aus Lügen besteht und weltweit Potentaten an die Macht gelangen? Wie kann aus solchen Zuständen „eine Herde und ein Hirt“¹ erwachsen, wenn auch im religiösen Bereich alles offensichtlich in ein Chaos von Glaubensvorstellungen zerfällt, in denen nicht selten krasse fundamentalistische Vorstellungen beschworen werden oder gleich jede Religiosität aufgegeben wird.

Doch erst aus der umfassenden Sicht der Neuoffenbarung können wir ersehen, wie anders die gegenwärtigen Verhältnisse aus *göttlicher* Sicht zu betrachten sind. Für eine Einschätzung dieser Art werden die *ewigen* Lebensverhältnisse des Menschen unter dem besonderen Gesichtspunkt ihrer Willensfreiheit vorausgesetzt.

¹ Johannes 10,16 *Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine **Herde** und ein Hirte werden.*

In dem Werk „Die geistige Sonne“ (durch Jakob Lorber) werden die jenseitigen Lebenswege der Menschen wie in einem geistigen Diorama² aufgezeigt. Dem Leser wird vor Augen geführt, wie die für sich selbst unspezifische Projektionsfläche der Geistigen Sonne³ für das Einzelindividuum erst durch seine eigene Innenwelt belebt wird. So werden wir im besagten Buch in die Innenwelt jenseitiger Bewohner eingelassen, in der ihre Gemütszustände offengelegt werden. In verschiedenen Szenen werden die unterschiedlichen Zustandsgrade und jenseitige Führungen einzelner Menschen oder Gruppen dargestellt, u.a. auch von Ordensbrüdern, die nach ihrem Ableben weiter in ihrem Klosterleben verharren und auf den Eintritt in den Himmel warten. An einem Beispiel wird aufgezeigt, wie ein ehemaliger Prior - nun eines Besseren belehrt - wegen der offensichtlich falschen Lehren seiner Kirchenoberen so erbost ist, dass er gerne für eine Zeit wieder auf die Erde zurück möchte, um dort deren Irrlehren anzuprangern. Der Herr zeigt ihm das Nutzlose seiner Absichten mit der nachfolgenden Begründung auf, die auch für unser Weltverständnis wichtig ist:

. . . denn die Erde ist nicht ein Ort der Reinigung, sondern nur ein Ort der Prüfung des freien Willens und da ist denn auch alles frei. Guter Sinn und Unsinn, Satan und Engel können nebeneinander einhergehen.

Damit aber der Wille des Geistes in seiner Freiheit sich üben kann, so müssen auf einem Weltkörper auch allerlei Reizungen vorhanden sein, welche unablässig dahin wirken, den Menschen von der Wahrheit abzuziehen und ihn ins Falsche zu leiten, wodurch dann ein jeder Mensch, wie ganze Gesellschaften, einen beständigen Kampf zu bestehen haben, durch welchen die Lebenskraft geübt und die Freiheit des Willens irgendeine bestimmte Richtung annehmen muss. Wolltest du demnach deine Absicht auf einem Weltkörper, wie in einer kirchlichen Gesellschaft, in eine hell leuchtend wirkende Werkätigkeit bringen, so müsstest du fürs erste alle Reizungen des Fleisches aufheben und zwar den Geschlechtsreiz, dann das lebendige Gefühl und daneben auch alle Bedürfnisse des leiblichen Menschen rein vernichten. Wenn du aber solches tätest oder tun könntest, was wird wohl der Mensch auf einem Weltkörper dann sein?

² Als Diorama bezeichnet man Schaukästen, in denen Szenen mit Modellfiguren und -landschaften vor einem oft halbkreisförmigen, bemalten Hintergrund dargestellt werden. Sie stehen in der Nachfolge von Weihnachtskrippen. Beliebte Darstellungen sind zum Beispiel historische Szenen, soziale Milieus, Berufe oder Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. [Wikipedia](#)

³ Das ist die jenseitige Geistige Sonne im scheinbar leeren Schöpfungsraum, in dem alle Lebensvorgänge stattfinden.

Siehe, aus diesen lebendigen Reizungen aber geht ja das menschliche Geschlecht selbst hervor und sonach auch aller Tätigkeitstrieb des hervorgegangenen Menschengeschlechtes. Geistige Sonne Band 1, Kapitel 84,6

Aus diesem Text geht klar hervor, dass (entgegen allgemeiner Einschätzung) die chaotischen Zustände auf der Erde einem notwendigen Mittel im Plan Gottes entsprechen. Anders wäre es, wenn dem Menschen keinerlei Möglichkeit mehr zu einer freien Willensentscheidung zur Verfügung stünde, weil die Lüge zum einzig herrschenden Prinzip geworden wäre. Deshalb muss es gerade heute höchste Offenbarungen Gottes auf der Erde geben (wie z.B. durch Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber), um ein Gleichgewicht gegen die überbordenden höllischen Zustände zu bilden. Erst eine umfassende Beschränkung unserer Wahlfreiheit müsste ein Gericht Gottes, also eine Neuausrichtung hervorrufen!

Andererseits bedeutet das keinesfalls, dass die gegenwärtigen Zustände als solche positiv zu beurteilen wären, denn uns Menschen ist Vernunft, Verstand und ein immer mahnendes Gewissen gegeben, so dass wir auch auf Grund unseres freien Willens in bessere Zustände übergehen könnten.

Grundsätzlich aber gilt die Empfehlung der Neuoffenbarung „alles in größter Ruhe zu betrachten“. Denn die göttlichen Führungen sind aus höherem Licht betrachtet immer zielführend, wie wir es auf vielfältige Weise in dem Werk „Die Geistige Sonne“ ersehen können. **Ke**

Zölibat

In die öffentliche Debatte ist wieder einmal der Zölibat gekommen, der katholischen Priestern eine Ehe verbietet. Auch vor dem Hintergrund der massiven Missbrauchsfälle in jüngster Zeit ist u.a. die Ehelosigkeit von katholischen Priestern in die Kritik geraten. Luther befreite die Priesterschaft der Protestanten von dem Zölibat, indem er ihn aufhob und auch selbst die Nonne Katharina von Bora heiratete. Die griechisch-orthodoxe Kirche und viele Freikirchen kennen dieses Verbot nicht. Im Januar 2020 ist es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen Papst Franziskus, der diese Verordnung zumindest partiell lockern möchte und dem im Ruhestand befindlichen ehemaligen Papst Benedikt XVI. gekommen, wobei letzterer die bisherige Praxis unter allen Umständen aufrechterhalten möchte⁴.

⁴ Ratzinger warnt, „das Zutrauen zum Zölibat“ könne „in den jungen Menschen zerredet werden und das beweist dann nicht, dass sie kein ‚Charisma‘ haben, sondern dass dem Charisma

Als Einführung in das brisante Thema hier einen kurzen Auszug aus einem einschlägigen Fachbuch von Hubert Wolf⁵:

Wer sonntags hinter dem Altar steht und das Brot bricht, lebt zölibatär, heiratet also nicht und gründet keine Familie. Bis heute ist die sexuelle Enthaltsamkeit das Ideal des Priesterdaseins in der katholischen Kirche. Viele Priester halten sich jedoch nicht ihr ganzes Leben daran, wie unter anderem die vom Vatikan veröffentlichten Leitlinien für Priesterkinder zeigen. Außerdem ist der Zölibat einer der Gründe für den akuten Priestermangel: Beim von den deutschen Bischöfen verabschiedeten "synodalen Weg" wird er deshalb ebenso Thema sein wie auf der Amazonas-Synode im Oktober. Dort soll ausdrücklich die Priesterweihe von "viri probati", also verdienten, verheirateten Männern, diskutiert werden. So vehement, wie manche seine Abschaffung fordern, betonen andere aber seine Bedeutung für die Kirche. Doch der Zölibat ist in der Kirche nicht erst seit Neuestem umstritten – sondern ziemlich genau so lange, wie er von Priestern verlangt wird.

Für uns erhebt sich die Frage, inwieweit solche Verbote vom Evangelium her begründet sind und der wirklichen Kirche im Sinne des Herrn dienen. Aus den Neuoffenbarungen wie auch aus Swedenborg geht eindeutig hervor, dass die sich nach Jesu entwickelt habende christliche Kirche bald auf Abwege geriet und schon der Apostel Paulus in seinem noch in der Bibel erwähnten aber dann verschollenen Brief an die Laodizäer gegen das aufkommende Priestertum warnend vorging. Dieser Brief wurde durch Jakob Lorber Mitte des 19. Jahrhunderts in seiner Gänze wiedergegeben und macht verständlich, warum er „verloren“ ging. Es war also ganz und gar nicht im Sinne des Herrn, dass sich wieder eine Kirchenhierarchie etablierte und das Sagen bekam. Durch sie wurden in der Folge immer neue Satzungen erlassen, die ihre Herrschaft festigen sollten.

Die vielfältigen Versuche sich aus diesen Einschnürungen zu befreien, wurden erst durch Martin Luther einigermaßen zum Erfolg geführt, wenngleich er

der Raum verbaut worden ist“. Dass es immer weniger Berufungen zum Dienst am Altar gebe, liege „daran, dass die Kirche müde geworden ist und ihm (Gott) keinen Einlass gewährt“.

„Wie soll sich ein junger Mensch für das eschatologische Abenteuer des Zölibats entscheiden können, wenn die Kirche selbst nicht mehr zu wissen scheint, ob sie es noch wollen soll?“

(radio vatican)

⁵ Hubert Wolf, Prof. für Kirchengeschichte Universität Münster: Zölibat. 16 Thesen. Verlag C.H.Beck, München 2019, ISBN: 978 3 406 74185 2.

nicht alle kirchlichen Dogmen ausmerzen konnte oder wollte. Seitdem besteht eine Kirchenspaltung und Uneinigkeit in vielen der überkommenen Dogmen. In heutiger Zeit sind jedoch die Zustände der Christenheit so brisant, dass u.a. auch der Zölibat auf den Prüfstand kommt. Es ist nicht zu erwarten, dass dieser in Kürze aufgegeben wird, aber der zunehmende Schwächezustand der Kirchen wird immer mehr Handlungsdruck erzeugen. Man kann nur hoffen, dass dann bessere Einsichten die Oberhand gewinnen. Noch ist der konservative Klerus imstande auch sinnvolle Neuerungen zu verhindern. Spätestens in der jenseitigen Welt können dann aber Mönche und Priester über die Unsinnigkeit dieses Gebotes belehrt werden und erfahren, dass man in den Zustand des „Himmlischen Jerusalems“ nicht ohne ein weibliches Pendant eingehen kann, weil der ganze Mensch vom Herrn als Mann und Frau konzipiert wurde und darin seine Einheit als Liebe und Weisheit findet.

In dem Großen Evangelium Johannes (Jakob Lorber) forderte schon zu Jesu Zeiten ein hoher Römer (Agrikola), die ganze Priesterschaft (römischer wie jüdischer Abstammung) wegen ihrer überbordenden Herrschaftsansprüche auszurotten. Jesus antwortete ihm:

Sagte Ich: „Mein Freund, was du wünschest, das wird auch geschehen! Aber so leicht, wie du es dir vorstellst, wird es wahrlich nicht gehen. Denn es hat das alte Priestertum schon zu tiefe Wurzeln geschlagen und das hebt man von heute bis morgen nicht auf! Dazu gehören Jahrhunderte. Und selbst da wird es auch noch vielfach seine geweihten Wege haben; und in ein paar tausend Jahren wird diese Erde noch lange nicht frei sein von allem Priestertum und noch weniger von allem Heidentum.

Die Weltmenschen gefallen sich in der Welt und so muss auch eine Gotteslehre ganz weltlich aussehen, wenn sie bei den Menschen einen Anklang finden soll. Die Wahrheit wird stets nur verdeckt den Menschen dieser Erde gegeben werden; denn offen würden die Menschen sie ebenso wenig ertragen, wie du das Licht der Mittagssonne mit offenen Augen zu ertragen imstande bist. Die Menschen müssen denken lernen, dann suchen und selbst finden. Und hat ein Mensch das innere Licht des Lebens nicht selbst gefunden, so nützen ihm tausend Lehrer nichts. Und es ist da am Ende schon eins, ob er das Licht für Finsternis oder die Finsternis für Licht hält.

Daher muss ein Mensch wohl einen Stoß zur Aufsuchung der Wahrheit bekommen, aber die volle Wahrheit niemals urplötzlich; denn diese würde kein Mensch ohne Verlust seines irdischen Lebens ertragen, so sie ihm auf einmal

völlig klar würde. Und so werden wir bei den Menschen dieser Erde auch noch lange Zeit hin mit der ganzen, vollen Wahrheit nicht gar so geschwinde herauskommen können. Du bist ein pur vernünftig gebildeter Römer, und Ich kann darum mit dir auch nicht anders als nur ganz natürlich reden. Aber urteile nun selbst, ob Ich nicht völlig recht habe!“

Sagte der Römer: „Das sicher; aber ich begreife da die Weisheit Gottes nicht und noch um vieles weniger Seine Allmacht! Hat Er denn nicht diese ganze Erde samt der Menschheit erschaffen und hängt nicht alles Sein von Ihm ab?“

Sagte Ich: „Allerdings, aber auch vor allem die wahre, innere Lebensbildung und vor allem die mögliche volle Selbständigkeit und Selbstkraft des geschaffenen Lebens eines jeden Menschen! Und diese kann Gott nur durch Seine möglichste Zurückgezogenheit und eben auch nur durch ein leises Einfließen in das Gemüt des Menschen nach und nach bewirken.

Daher muss der Mensch anfangs nur durch allerlei Erscheinungen in der Materiewelt und dann durch manche Träume sogar und durch kleine innere Stößchen dahin gebracht werden, dass er über alle die Erscheinungen und Wahrnehmungen nachzudenken anfängt, – und das nicht gleich ein jeder Mensch, sondern nur der, welcher ganz geheim von Gott dazu bestimmt ist. Die andern hören es dann erst von solch einem geweckteren Menschen, machen dann auch Beobachtungen und denken darüber nach.

Wenn besonders geweckte Menschen viel darüber nachdenken, so wird es erst zugelassen, dass sie von selbst auf die Spur kommen, dass es einen Gott geben muss, der alles werden lässt und alles ordnet und leitet. Auf diese Weise entwickelt sich auf dem ganz natürlichen Wege die Erkennung eines allmächtigen, allgütigen und allweisesten Gottwesens.

Ist einmal die Menschheit allgemeiner zu dieser Erkenntnis gelangt, dann erst werden größere Offenbarungen und genauere Bestimmungen zugelassen, aus denen die Menschen schon heller und mit einer größeren Zuversicht das Gottwesen zu erkennen anfangen, aber dabei doch noch einen großen, ganz freien Spielraum haben, alles das ihnen Geoffenbarte als Wahrheit anzunehmen und danach zu handeln oder auch nicht anzunehmen und nicht danach zu handeln.

Großes Evangelium Johannes Band 6, Kapitel 204,01

Das geheime Leben der Bäume

Peter Wohlleben ist ein deutscher Förster und Autor⁶ (sein Name scheint Programm „*Wohl leben*“). Er hat sich mit seinen Ansichten über das Leben des Waldes seit 2015 auf die Bestsellerlisten des Buchhandels geschrieben. Kein Wunder, wenn er auf der ganzen Welt Nachahmer in der Forstwelt findet, die nun auch die Naturwelten mit anderen Augen ansehen. Der modernen Kamertechnik ist es zu verdanken, dass diese Naturwunder auch optisch eingefangen werden können und so dem breiten Publikum zugänglich werden. Am Donnerstag den 23. 01. 2020 kam nun Wohllebens erster Film (Das geheime Leben der Bäume) in die Kinos. Was macht diesen Förster so interessant für die breite Masse?

Das Internetlexikon *Wikipedia* beschreibt Peter Wohllebens Aktivitäten wie folgt:

2007 beschäftigte sich Wohlleben in seinem ersten Buch „Wald ohne Hüter“ mit dem Interessenkonflikt zwischen Forstwirtschaft und Jagd. Später erklärte er in einem Interview, Jagd als Hobby abzulehnen und allenfalls zum Schutz der Pflanzen zu akzeptieren. 2008 nahm der Autor in „Holzrausch“ den Boom bei Holzkraftwerken, Pelletheizungen und Hauskaminen unter die Lupe. 2009 kritisierte Wohlleben den „Naturschutz ohne Natur“, weil seiner Meinung nach viele deutsche Landschaften Kunstprodukte einer intensiven Bewirtschaftung seien. 2010 lieferte er in „Der eigene Wald“ praxisorientierte Hinweise zur ökologisch und ökonomisch optimalen Nutzung privater Wälder.

Einer breiten Öffentlichkeit wurde Wohlleben spätestens durch das Buch „Evolution 2.0“ bekannt, in dem er sich unter anderem mit der Überbevölkerung der Erde und dem Verlust der Artenvielfalt auseinandersetzte. 2011 kehrte der Autor mit „Bäume verstehen“ thematisch zu seinen Wurzeln zurück, indem er versuchte, Menschen das Wesen der Bäume näher zu bringen. In „Kranichflug und Blumenuhr“ aus dem Jahr 2012 spürte Wohlleben weitere Naturphänomene auf. 2013 erneuerte er mit „Der Wald – ein Nachruf“ sein Plädoyer für Urwälder und führte sein Konzept in „Mein Wald“ praxisorientiert aus. 2014 versuchte Wohlleben, „Die Gefühle der Tiere“ zu erklären.

Seinen bis dato größten Erfolg hatte Wohlleben 2015 mit „Das geheime Leben der Bäume“. Das Buch stand 2015 und 2016 an der Spitze der Bestsellerlisten,

⁶ Er setzt sich für eine ökologisch wie ökonomisch nachhaltige Waldwirtschaft ein. Auf weltweites Interesse stieß sein 2015 veröffentlichtes Buch „Das geheime Leben der Bäume“. [Wikipedia](#)

auch im Jahr danach gehörte es noch zu den beliebtesten Sachbüchern. Der Autor erzählt darin beispielsweise von Bäumen, die über ihr Wurzelsystem Nährstoffe austauschen oder Duftstoffe aussenden, um sich vor Schädlingen zu warnen. Im selben Jahr schrieb Wohlleben mit seiner Frau „Meine kleine Farm“, um die Erfahrungen des Ehepaars als Selbstversorger weiterzugeben. Darüber hinaus gab er in „Menschenspuren im Wald“ (2015) und „Wohllebens Waldführer“ (2016) praktische Tipps für Wanderer und andere Waldbesucher. Außerdem erschien 2016 „Das Seelenleben der Tiere“. In dem Buch setzt sich Wohlleben mit der Frage auseinander, ob Tiere Gefühle und ein Bewusstsein haben.

2017 erschien Wohllebens „Gebrauchsanweisung für den Wald“, in deren Zentrum erneut ein behutsamer Umgang des Menschen mit dem Ökosystem Wald steht. Bei „Hörst du, wie die Bäume sprechen?“ handelte es sich um das erste Kinderbuch des Autors. „Das geheime Netzwerk der Natur“ ist sein jüngstes Werk. Wenngleich einzelne Thesen bereits aus anderen Werken bekannt waren, lieferte Wohlleben hiermit die bisher umfassendste Beschreibung seiner Sicht auf Flora und Fauna ab.

Zweifellos schwimmt Wohlleben auf einer derzeitigen emotionalen Welle von Naturbewahrung, die angesichts der überall geschändeten Umwelt in den Medien bildstark propagiert wird (siehe auch den Klimawandel). Hinzu kommt



Peter Wohlleben

seine Begabung, in anschaulichen Bildern und eingehenden Worten sein Fachwissen darzustellen. Mit Gefühl und Verstand hat er die Gefahr und die notwendigen Schritte zur Rettung der Erde erkannt.⁷ Oder hat ihn der Herr zur richtigen Zeit erweckt, um einer durch die aktuellen Ereignisse sensibler gewordenen Menschheit eine neue Sichtweise zu vermitteln? Natürlich sind seine Erkenntnisse mit denen der Neuoffenbarung nicht eins zu eins übereinstimmend, zeigen aber in diese Richtung. Das von der Wissenschaft propagierte „Zufallsprodukt

Natur“ scheint auch nach Wohllebens Erfahrungen doch mehr zu sein als allgemein angenommen.

⁷ Siehe auch die Hinweise in der Neuoffenbarung auf die Wichtigkeit des Erhaltes unserer Wälder, soll die Erde nicht zugrunde gehen.

Für uns als Kenner der Neuoffenbarung ist bei den Interpretationen der zahllosen, technisch hervorragenden Naturfilme allerdings sehr störend, dass bei jeder Gelegenheit darauf hingewiesen wird, wie sich die Phänomene in der Natur im Laufe der Evolution selbst entwickelt haben sollen und nicht von Gott dem Herrn weisheitsvoll hervorgebracht worden sind. Wenn die Menschheit einen göttlichen Schöpfer als das Zentrum alles Seins - und damit auch als eine durchdringende und übergeordnete Kraft erkennen würde, könnten sie auch die Aussagen eines Naturweisen, wie es Wohlleben zu sein scheint, besser verstehen. Peter Wohlleben mag ein Werkzeug für die behutsame Weiterentwicklung unseres Naturverstehens sein, gewissermaßen als eine Stufe des *Übergangs* zu höheren Erkenntnissen des Wahren und Guten aus Gott. So wird ihm von den Kritikern u.a. vorgehalten, die Natur zu vermenschlichen und etwas hineinzusehen, was gar nicht da ist. Aber gerade das ist es, was eine Verbindung zu der Neuoffenbarung schafft. Es geht nämlich aus der Neuoffenbarung klar hervor, dass alle Natur ein Instrument der göttlichen Schöpfung und Seines Erlösungswerkes ist. Im Rahmen der Naturseelenentwicklung müssen alle in Stein, Pflanze und Tier innewohnenden Seelensubstanzen auf ihre jeweils höheren Lebenszustände hin soweit befähigt werden, bis sie in die menschliche Seele (dann verbunden mit ihrem Geist) in ein ewiges Leben eingehen können. Von daher gesehen hat die ganze Natur und besonders der Wald auch „Menschliches“ in sich. Nicht selten wird der Mensch in geistigen Schriften mit einem Baum verglichen.

An dieser Stelle sei zur Erinnerung nochmals das Prinzip des **Aufbaus der Schöpfung** dargestellt, wie sie vom Herrn her eingerichtet ist. Folgende Grundwahrheiten sind bei allen Betrachtungen vorauszusetzen:

- Gott ist Seinem eigentlichen Sein nach **ein unpersönliches Feuermeer** (Feuer-Wärme-Liebe), dessen Wärme durch Licht (Licht-Wahrheit-Weisheit) ausstrahlt - *erfüllend das unendliche All und wirkt mit Seiner unendlichen Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit* (Heiliger Geist).

Aber Er ist auch ein **Schöpfergott**, der immerwährend schafft und Sich zum Ziel gesetzt hat, Ebenbilder Seines Selbst zu erschaffen, weil Seine innewohnende Liebeskraft Gefäße braucht, die als ein Gegenüber Seine Liebe aufnehmen können und dadurch leben.

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,⁸ die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

Und Gott schuf den Menschen zu Seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 1. Mose, 1, 26

- Da Gott keinen Anfang und kein Ende hat, also ewig ist, können Seine Schöpfungen auch nur **ewigen Charakter** haben. Das heißt in der Konsequenz, auch wenn die geschaffenen Wesen in einem, dem Schöpfer entgegengesetzten Streben wären, sie trotzdem ewig bestehen bleiben müssten. (Würde etwas, das aus Ihm ist, sterben können, wäre das ein Anachronismus und würde bedeuten, dass Unsterblichkeit sterblich wäre).
- Aber andererseits erschafft Er aus Seiner Weisheit nicht *urplötzlich etwas Fertiges* (was seinem Wesen nach dann ausschließlich Er Selbst wäre) und damit kein von Ihm (wie) getrenntes Gegenüber mit eigener Persönlichkeit und Willen sein könnte, sondern Er geht beginnend beim Kleinsten bis zum Größten vor.
- Hier kommt die Materie ins Spiel: Erst nachdem Gott die notwendigen Schritte und Voraussetzungen bis auf ein Haar berechnet hatte, begann Er die materielle Schöpfung zur Verwirklichung Seiner Pläne in Gang zu setzen (mit dem Ziel, einen Himmel aus dem Menschengeschlecht zu bilden).
- Den angestrebten freien Willen der Geschöpfe dem Schöpfergott gegenüber kann Er wie alles andere nur ganz allmählich aufbauen. Seinen Geschöpfen aber nicht einfach *einprägen*.
- Aus diesem Grunde schafft Gott aus Seiner Weisheit zuerst aller kleinste „Bausteine“ (Lebensfunken aus Seinen Gedanken und Ideen) ähnlich wie „Legobausteine“, mit denen alle später möglichen Formen zusammengesetzt werden können.
- Um dies bewirken zu können, muss *das ganze Weltall* wie eine „Werkstatt“ fungieren, in der alle nötigen Vorgänge stattfinden können (vergleichsweise einer gigantischen Autofabrik). Diese „Werkstatt“ beschränkt sich nicht nur auf die Erde, sondern umfasst alle Schöpfungsgebiete des sichtbaren und

⁸ Das „Uns“ darf hier nicht irritieren, als wären mehrere Götter gemeint, wie in manchen Interpretationen angenommen wird. Hier handelt es sich um die Abwägungen (Kommunikation) zwischen Liebe und Weisheit, wie auch der Mensch sich fragt, „was muss ich tun, wenn . . .“

unsichtbaren Weltalls zu dem einen Ziel – den in seinem Willen selbständigen Menschen zu schaffen.

- Nach dem allen Dingen innewohnenden Gesetz (durch einen den Bauplan begleitenden Geist geleitet) werden die einzelnen Grundbausteine immer wieder zu höheren Bauelementen in Richtung der angestrebten Endform sukzessive, also Schritt für Schritt, vereinigt.
- So entstehen unendlich viele Seelensubstanzverbindungen, die (zeitweise) in mehr oder weniger materiellen Formen gebannt sind, die aber die innewohnenden Lebenskräfte zur *Ausübung von Aktivitäten* nötigen, um bestehen zu können. Nach gewisser Zeit können die so stabilisierten Lebensfunken oder Intelligenzspezifika aus ihrer Einengung befreit und in weitere Ausbildungsverhältnisse gebracht werden (siehe das Prinzip der Gebärmutter oder des „Eies“), während, **wie in der Natur**, ihre bisherige Hülle aufgelöst wird. Mit materiellen Augen betrachtet sieht das Sterben in den Naturwelten allerdings wie Vernichtung aus.
- Von daher gesehen sind alle materiellen Elemente wie Mineralien, Pflanzen oder Tiere nur als Umhüllungen von auszubildenden Lebenskräften und deren Absterben als Freiwerdungsprozesse für die innewohnenden Seelensubstanzen anzusehen, die sich bei jeder Inkarnation erneut gefallen lassen müssen, wieder, wenn auch in ein höheres - aber auch noch gerichtetes - Dasein eingeengt zu werden⁹. Da alles zielgerichtet angelegt ist, wird klar, dass es keine Evolution aus Zufällen geben kann, sondern aller Natur ein bedingtes „Muss-Gesetz“ zugrunde liegt, damit das anvisierte Ziel, die Entwicklung zum Menschen, erreicht werden kann.
- Erst wenn alle für eine individuelle Seele notwendigen Seelensubstanzen zu ihrem organischen Abschluss gekommen sind, werden diese in einem neuen Verbund zu einer fertigen Naturseele zusammengeschlossen¹⁰ und bereit gemacht, sich in einen menschlichen Leib einzeugen zu lassen. In dem Gefäß des menschlichen Leibes wird die Seele soweit entwickelt, dass sie zusammen mit ihrem bisher begleitenden Führungsgeist als Einheit in das irdische Leben eingehen kann.

⁹ Die ursprüngliche Kenntnis dieser Zusammenhänge ist nur noch dunkel im heutigen Glauben an eine Seelenwanderung und der Reinkarnationslehre erhalten geblieben.

¹⁰ Bis hierher gleicht auch ein Primat (Menschenaffe) einer hoch entwickelten Naturseele.

Als Besonderheit gegenüber der hoch entwickelten Tierwelt erhält die im Menschen heranwachsende Seele noch kurz vor ihrer Geburt zusätzlich einen göttlichen Keim eingelegt, der allerdings erst im Laufe der späteren Entwicklung mit Seele und Geist eins wird. Hier liegt auch der entscheidende Unterschied gegenüber der noch so hoch entwickelten Tierwelt.

- Die angesprochene Willensfreiheit ist, wie schon gesagt, den Vorformen der Naturseelenentwicklung gemäß, erst nur ansatzweise angelegt. Sie wird jedoch entsprechend der komplexer werdenden Lebenszustände im Tierreich zunehmend gediegener, kommt aber erst im Menschen im Vollmaß zur Geltung. Das Muss-Gesetz der Natur hört damit für die nun freigestellte Seele auf (nicht aber für den Körper hinsichtlich seiner vegetativen Funktionen).
- Die für Seine Geschöpfe ursprünglich unzugängliche Wesenheit Gottes hat Sich durch seine eigene Inkarnation in einen menschlichen Leib zu einem ewigen zugänglichen Gott in menschlicher Form gewandelt. Nunmehr ist Er in Jesus sichtbar geworden und kann von Seinen Kindern wie ein guter Vater geliebt werden.

In dem Werk „Die Geistige Sonne werden wir wie folgt belehrt:

- *Aber nun höret: Diesem unendlichen Wesen Gottes hat es einmal wohlgefallen, und zwar zu einer Zeit, in welcher die Menschen am wenigsten daran dachten, Sich in Seiner ganzen unendlichen Fülle zu vereinen und in dieser Vereinigung anzunehmen die vollkommene menschliche Natur!*

Nun denket euch: Gott, den nie ein geschaffenes Auge schaute, kommt als der von der allerunendlichsten Liebe und Weisheit erfüllte Jesus auf die Welt!

Er, der Unendliche, der Ewige, vor dessen Hauche Ewigkeiten zerstäuben wie lockere Spreu, wandelte und lehrte Seine Geschöpfe, Seine Kinder, nicht wie ein Vater, sondern wie ein Bruder!

Aber das alles wäre noch zu wenig. Er, der Allmächtige, lässt sich sogar verfolgen, gefangennehmen und dem Leibe nach töten von Seinen nichtigen Geschöpfen! Saget mir: Könntet ihr euch eine unendlich größere Liebe, eine größere Herablassung denken, als diese, die ihr an Jesu kennet?!

*Durch diese unbegreifliche Tat hat Er alle Dinge des Himmels anders gestaltet. **Wohnt Er auch in Seiner Gnadensonne, aus welcher das Licht al-***

len Himmeln unversiegbar zuströmt, so ist Er aber dennoch ganz derselbe leibhaftige Jesus, wie Er auf der Erde in all Seiner göttlichen Fülle gewandelt ist als ein wahrer Vater und Bruder, als vollkommener Mensch unter Seinen Kindern gegenwärtig. Er gibt all Seinen Kindern alle Seine Gnade, Liebe und Macht und leitet sie Selbst persönlich wesenhaft, endlos mächtig zu wirken in Seiner Ordnung!

Saget ihr: Gott, so nennt ihr zwar auch das allerhöchste Wesen; aber ihr nennt Es in Seiner Unendlichkeit, da Es ist erfüllend das unendliche All und wirkt mit Seiner unendlichen Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aber in dem Namen Jesus bezeichnet ihr das vollkommene, mächtige, wesenhafte Zentrum Gottes oder noch deutlicher gesprochen:

Jesus ist der wahrhaftige, allereigentlichste, wesenhafte Gott als Mensch, aus dem erst alle Gottheit, welche die Unendlichkeit erfüllt, als der Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Gewalt gleich den Strahlen aus der Sonne hervorgeht. – Jesus ist demnach der Inbegriff der gänzlichen Fülle der Gottheit oder: In Jesu wohnt die Gottheit in Ihrer allerunendlichsten Fülle wahrhaft körperlich wesenhaft; darum denn auch allezeit die ganze göttliche Unendlichkeit angeregt wird, so dieser unendlich heiligst erhabene Name ausgesprochen wird!

Geistige Sonne Band 2, Kapitel 13,10

- *Ich streue das Leben in den möglichst kleinsten Partien aus Mir hinaus in die endlosen Gebiete Meines allwaltenden Seins, um aus einer jeglichen dieser kleinsten Lebenspartien eine unendlich potenzierte Lebensmasse zurückzubekommen. Außer Mir gibt es nirgends ein Leben, und das aus dem einfachen Grunde, weil es ewig nirgends ein „außer Mir“ gibt! Ich bin die Nährquelle ewig für alles Leben!* Geistige Sonne Band 2, Kapitel 126,19

Um auf die Schöpfung noch einmal zurückzukommen, erläutert der Herr durch Jakob Lorber anlässlich eines Geburtstages, was alles hinter diesem Ereignis steckt:

- *Als nun die Welten von den Urzentralsonnen abwärts ausgebildet waren, da auch erst wurde jedes Welten-Atom genau auf den tausendsten Teil einer Sekunde berechnet, wann es solle gelöst werden¹¹. Und war die*

¹¹ Diese Aussage zeigt, wie falsch die Annahme einer zufallsgesteuerten Evolution ist, auch wenn sie Jahrtausende dafür Zeit hatte!

große Rechnung einmal bestimmt, da erst begannen die organischen Schöpfungen auf den Weltkörpern durch alle Stufen in der allerhöchsten, weisesten, wohlberechneten Ordnung. Und hernach kam endlich erst der Mensch, als ein vollkommenstes Aufnahme-Organ aller ihm vorangegangenen endlosen Stufen und als ein vollkommener Wiedervereinigungspunkt des einst aus Mir gegangenen Lebens!

Himmelsgaben Band 2_42.10.13,08

Jesus: „Alles für den Menschen sichtbar und fühlbar Erschaffene ist ein gerichtetes Geistiges und hat die Bestimmung, durch eine lange Reihe von allerlei Formen endlich in ein freies und selbständiges Leben überzugehen.

Die Formen aber beginnen schon vom Steine angefangen durch alle Mineralreiche hindurch übergänglich zum Pflanzenreich, durch das gesamte Pflanzenreich wieder übergehend ins Tierreich und durch dieses hindurch bis zum Menschen und sind Aufnahmegefäße vom Leben aus Gott. Jede Form entspricht einer gewissen Intelligenz. Je einfacher jene ist, desto einfacher und geringfügiger ist auch die ihr innewohnende Intelligenz; je ausgebildeter und ausgebreiteter zusammengesetzter aber du dann eine Form erschauet, desto mehr Intelligenz wirst du in derselben auch finden.

Da diese Formen aber nur zeitweilige Sammler und Träger eines sich stets mehr befestigenden und intelligenter werdenden Lebens sind und da dieses im steten Aufsteigen begriffene Leben auch nach dem Maße und Verhältnisse der größeren Vereinigung der früheren, einfacheren Lebensintelligenzen die früheren Formen verlässt, so liegt nach dem wohl wenig daran, was mit der lebensleeren Form, die nichts als eine organisch-mechanische und für den Zweck der ihr innewohnenden Lebensintelligenz wohleingerichtete Hülse war, fürder geschieht. Ob also nun diese Fische von uns Menschen oder von anderen Tieren verzehrt werden, so beirrt das die große Absicht des Schöpfers nicht im Geringsten und der Endzweck des Lebens wird dennoch unvermeidbar erreicht.

Dass aber in den lebensleeren Hülsen Nährteile sich befinden, ist bekannt und es geht durch das wechselseitige Aufzehren der lebensleeren Formen auch das Edlere wieder in ein anderes Leben über und so siehst du hier auf dieser Erde durch den ganzen, großen Kreis der Geschöpfe

einen fortwährenden Kampf und Lebensumtausch bis zum Menschen herauf.

Aber selbst des Menschen äußere Form, die da ist sein Leib, hat nur so lange einen Wert, solange sie von der allein lebendigen Seele bewohnt wird. Ist die Seele einmal reif geworden, dann verlässt sie für ewig den Leib und dieser wird verzehrt. Da ist es dann ganz gleichgültig, von wem oder durch was. Was an ihm noch Substantielles und der Seele Angehöriges ist, das wird der Seele auch wieder gegeben; alles andere geht wieder als Nährstoff in tausend andere geschöpfliche Lebensformen über.

Großes Evangelium Johannes Band 6, Kapitel 53

Wahres Glück

Umfragen nach dem Glücksgefühl der Bevölkerung gibt es immer wieder. Dieser Tage wurde einmal mehr bei uns geforscht. Wie sich denken lässt, sind die Ergebnisse durchaus bunt gemischt und spiegeln die Wünsche und Träume zumeist weltgesinnter Menschen wieder. Daher lohnt es auch nicht deren Ergebnisse zu analysieren, indem es sich meist um momentane Einschätzungen handelt. Diese werden sich mit Sicherheit verändern, wenn der ersehnte Zustand doch nicht das Erhoffte bringt. Interessanter sind die Ergebnisse für die Wirtschaft, die ihre Produktion danach ausrichten kann.

Aus geistiger Sicht betrachtet ist die Frage nach Glück und Wohlbefinden angesichts eines ewigen Lebens jedoch von großer Bedeutung. Dabei sind zwei Blickwinkel zu beachten. Einmal der unmittelbar gegenwärtige des jeweiligen eigenen Lebenszustandes und dann der auf die Ewigkeit ausgerichtete Aspekt. Da der Mensch meistens noch sehr äußerlich denkt, sucht er sein Glück zuerst in der Befriedigung seiner natürlichen Bedürfnisse (was sich jenseits zumindest anfangs fortsetzt), während der Herr schon von langer Hand alles in die Wege leitet, um zu einer *ewigen* Glückseligkeit zu verhelfen. Da wir aber nach der göttlichen Ordnung die Ausrichtung unseres Lebens *selbst* finden müssen, wird vorerst zugelassen, das erhoffte Glück nach unseren Vorstellungen auszukosten. Das geschieht gefühlsmäßig schon hier und jenseits in sogenannten Scheinhimmeln (Himmel der eigenen Vorstellungswelt). Damit aber vor allem der höhere Aspekt zum Zuge kommt, gerät in dieses momentane Zufriedenheitsgefühl bald der schale Beigeschmack von Langeweile, der uns dann von Neuem suchen lässt.

Kann aber ein Glückszustand wirklich dauerhaft erreicht werden ohne in Überdruß zu münden? Wohl erst dann, wenn damit auch eine echte *Harmo-*

nie mit maßgeschneiderten Aufgaben verbunden ist – es geht also um das Gesamtbild, welches wir nach dem großen Schöpfungsplan werden sollen. Nur eine mögliche Übereinstimmung mit diesem Ziel beinhaltet auch ewiges Glück¹². Nun kann man einwenden, bis das soweit ist, werden Ewigkeiten vergehen und wir können noch lange auf dieses Glück warten. Das weiß auch der weise Schöpfer und deshalb empfangen wir auch das große Glück nur scheinweise. Immer wenn wir wieder auf dem rechten Kurs sind, lässt uns die gefühlte Harmonie den Willen Gottes erahnen und wir machen dann gerne in Seinem Sinne weiter. Diese Momente können uns auch schon hier auf Erden erfüllen und von dem wirklich beseligenden Zustand wahren Glückes künden.

Ke

Grade materieller und geistiger Lebensformen

Die moderne Technik erlaubt es, weit in die Räume des Weltalls vorzustoßen. Am 10. Februar 2020 ist nun eine neue Raumsonde gestartet, die besonders die Sonne unter die Lupe nehmen will. Dabei soll sie ihr bis auf ein Viertel der Entfernung Erde-Sonne nahe-kommen. Außerdem hat sie spezielle Objektiv an Bord, die mitten in die Flammenhölle vordringen sollen. Damit erhofft man sich neue Aufschlüsse über diesen Riesenstern und seine magnetischen Felder, die als Sonnenwinde bis zu unserer Erde vordringen und nach Befürchtung von Vertretern der modernen Signaltechnik Probleme machen könnten.

Die derzeitige Erkenntnis der Wissenschaft glaubt bis auf Weiteres uns Menschen dieser Erde allein in dem großen Sternengeflimmer und steht damit im Gegensatz zu den großen Offenbarern wie Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber. Deren Kosmologie gipfelt in der Aussage, dass nicht nur die Planeten unseres Sonnensystems, sondern auch die Sonne selbst und überhaupt das ganze unendlich große Weltall von Menschen bewohnt sind¹³. Obgleich diese Auffassung in vergangenen Jahrhunderten öfter vertreten wurde¹⁴, scheinen durch immer genauer werdende wissenschaftliche Forschungsergebnisse heute diese Theorien nicht einmal mehr im Ansatz diskutabel.

¹² Wirkliches Glück erfüllt sich erst auf dem Weg der Wiedergeburt, die aber kein Ende kennt und sich von daher nicht erschöpfen kann, indem der Herr als Ziel unendlich ist. Dieser Umstand ist auch das Geheimnis immer glücklicher werden zu können.

¹³ Damit gehen diese Behauptungen im Lorberwerk mit den Aussagen Swedenborgs im Grundsatz konform. Nur über die Sonne selbst hat sich Swedenborg, bis auf allgemeine Floskeln des Sprachgebrauchs, nicht näher geäußert.

¹⁴ So beispielsweise auch von Teilhard de Chardin.

Dies ist durchaus ein eklatanter Stein des Anstoßes für die Glaubwürdigkeit der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber und den entsprechenden Äußerungen Swedenborgs nach „*Gehörtem und Gesehenem*“. Die Ausführungen im Lorberwerk „Die Natürliche Sonne“ wirken im Lichte heutiger wissenschaftlicher Standards als gänzlich unglaubwürdig, besteht doch dieses Zentralgestirn scheinbar nur aus Feuerlohen ungeheuren Ausmaßes und kommt damit eher der Theorie von Wasserstoffreaktionen nahe, aber keinesfalls der eines bewohnbaren Untergrundes für wie auch immer geartete Menschen.

Zum Verständnis der unterschiedlichen Einschätzungen muss man sich jedoch klarmachen, dass all dies noch den verschiedenen Aggregatzuständen der *Materie* angehört¹⁵, die von uns Menschen gesehen werden kann oder auch nicht, wie z.B. Luft oder Gase¹⁶. Alle Materie auf dieser Erde oder anderen Weltkörpern wie den Sonnen, besteht nur aus der zeitweiligen Umhüllung seelisch/geistiger Kräfte. Je lebensstärker die zugrunde liegenden geistigen Potenzen sind, desto lichter können sich ihre materiellen Hüllen zeigen. Das trifft natürlich auch auf den Menschen zu.

Dieses Verständnisproblem hatten auch Besucher (und wir Leser¹⁷) einer Zentralmittelsonne¹⁸ in dem Werk „Die Geistige Sonne“ (ebenfalls durch Jakob Lorber), die diesen riesigen Feuerball durch die persönliche Sphäre des Johannes (des Lieblingsjüngers des Herrn) betrachten konnten. Erst nach längerer Eingewöhnung vermochten die Besucher jene durchaus noch materiellen Bewohner zu erkennen und hatten eine Menge offener Fragen, wie sie uns bei der Vorstellung von „Menschen auf der Sonne“ auch sofort aufkommen würden. Vielleicht können uns die Aufschlüsse des Johannes in dieser Hinsicht weiterhelfen.

In dem Werk „Die Geistigen Sonne“, Band 2,57 vernehmen wir zuerst von dem dort herrschenden enormen Lichtglanz jener Bewohner. Auf entsprechende Fragen antwortet Johannes: „ ... *eure ganze Erde wäre nicht imstande, solch eine glänzendste Schönheit einer menschlichen Form zu tragen und daneben zu bestehen. Würde die Erde gleichwohl Meister der schönen Form,*

¹⁵ So gehört der für uns unsichtbare Äther auch noch der Materie an sowie auch Duftstoffe wie z. B. Moschus.

¹⁶ *Geistiges* ist grundsätzlich nicht mit natürlichen Augen sichtbar, weil es einer anderen Schwingungsebene angehört.

¹⁷ Wir Leser werden gewissermaßen über den Schreibknecht Jakob Lorber auf dieser fiktiven Reise mitgenommen.

¹⁸ Das ist eine unserem Sonnensystem übergeordnete Hauptsonne mit ihrem ungeheuren Lichtglanz, welcher hinsichtlich ihrer Lichtintensität mit unserer Sonne nicht zu vergleichen ist.

so aber könnte sie dennoch das für einen Erdbewohner unaussprechlich und unbegreiflich intensive Licht eines solchen Menschen nicht ertragen; denn ihr könnt es mit Bestimmtheit annehmen, dass ein solcher Mensch hier eine größere Masse Licht aus sich herausströmen lässt als nicht selten eine ganze Planetarsonne zur Erleuchtung und Erwärmung ihres ganzen Planetargebietes.

Ihr saget hier freilich: Wenn solches also der Fall ist, **so fragt es sich, welchen Stoffes wohl der Leib dieser Menschen ist, der da bestehen kann in solch einer endlos und unberechenbar allermächtigsten Lichtfülle.**

Meine lieben Freunde und Brüder! Wenn ihr hier auf dieser Sonne nach rein irdischen Begriffen und Verhältnissen urteilt, da werdet ihr wohl schwerlich je zu einem richtigen Resultate gelangen; wenn ihr aber euch das zu einem Grundsatz macht und saget: **Eine jede Welt und eine jede Sonne hat ihre eigentümlichen Gesetze, unter denen sie besteht,** – so werdet ihr der Wahrheit und der Grundursache solch eines Bestehens im Lichte um ein sehr Bedeutendes nähergerückt sein.

Zudem habt ihr ja ähnliche Verhältnisse schon auf eurer Erde. Gehet von einem Lande ins andere, von einem Weltteile in den andern und von einer Insel auf die andere und ihr werdet da schon so bedeutende Verschiedenheiten in den Lebensverhältnissen finden, dass ihr euch darüber nicht genug zu verwundern imstande sein werdet. Betrachtet ihr dazu noch, wie es in allen Elementen noch lebende Wesen in zahlloser Menge gibt, so werdet ihr noch mehr darüber zur Klarheit gelangen, dass das Leben sich unter den verschiedenartigsten äußeren Verhältnissen aussprechen und erhalten kann. Wenn aber solches schon auf der Erde materiell genommen bei euch klarst bemerkbar wird, um wie viel mehr gilt dann solche Regel für verschiedene Weltkörper.

Es gibt bei euch Tiere in zahlloser Menge, die außer dem Wasser keine Minute lang zu leben imstande sind; dann aber gibt es Tiere und Wesen, die nur unter der Erde im dichtesten Schlamm und selbst in den Steinen einzig und allein ihr Leben zu fristen imstande sind. Solche Schlammtiere in den Tiefen unterirdischer Schlämme sind euch wohl bisher noch gänzlich unbekannt; aber Steintiere, als z.B. Steinfliege, Steinspinne, Steinbiene, Steinkröten u. d. m. sind von den Naturforschern der Erde schon hier und da aufgefunden worden; aber nur wissen es die Naturforscher nicht, dass sich dergleichen Tiere in den Steingattungen selbst produzieren, indem die auch den Stein durchwaltenden Lebenskräfte sich ergreifen und als Intelligenzen sich natürlicherweise in einer Form ausbilden, nach der in sie vom Herrn gelegten Ordnung.

Ja, wenn ihr die Sache so recht beim scharfen Lichte betrachten würdet, so würdet ihr finden, dass alle Steine, ja das gesamte Wesen eurer Erde nichts als sich mächtig ergriffen habende Klumpen von lauter abgelegten tierischen Leibern oder Lebenslarven sind und dass diese Lebenslarven noch immer einige, freilich wohl hart gebundene Grundlebenskraft in sich fassen, welche sich hier und da bei leichterem Flottwerden wieder ergreift, aus der leichteren sie umgebenden Materie sich in eine neue mitlebende Form ausbildet und dann in derselben sich eine Zeitlang aufhält zur mächtigeren Stärkung des ersten in dieser neuen Form sich ergriffen habenden Grundlebens.

Sehet, ein solches Wesen kann dann in solch einer Materie wohl existieren; bringet ihr es aber von da in die freie atmosphärische Luft, so wird es in wenigen Minuten dahin sein. Umgekehrtermaßen aber wird es auch denjenigen Wesen ergehen, deren Lebelement nur die freie atmosphärische Luft ist. Wenn aber ihr, die ihr nur in der atmosphärischen Luft zu leben vermöget, euch in den überaus leichten Äther begeben möchtet, so wird es euch da gerade so ergehen wie einem Fische, so ihr ihn vom Wasser in die freie Luft emporhebet.

Desgleichen gibt es aber auch eine zahllose Menge für euch nicht sichtbar lebender Wesen in der Region des Äthers; diese können nur im Äther und nicht mehr in der Luft und noch weniger in einer dichteren Materie leben. – Wesen aber, welche im Äther zu leben imstande sind, sind auch imstande stets mehr und mehr im Lichte zu leben. Sie haben freilich für euch nicht sichtbare Leiber; aber deswegen existieren sie dennoch und zwar in einer solchen unendlichen Zahlfülle, dass ihr euch davon ewig nie werdet einen hinreichenden Begriff machen können.

So denn müsset ihr euch auch diese Menschen nicht als grobmateriell-körperlich denken, sondern überaus ätherisch-zart und feinmateriell, welcher Beschaffenheit aber dann das Licht in seiner größten Intensität auch nichts mehr anhaben kann.

Solche Verhältnisse gibt es ja auch im reinen Geisterreiche,

- wo es Geister gibt, die überaus schwerfällig und finster sind und daher ihr Leben auch nur in den dichtesten innersten Teilen der Erde fristen können;*
- und wieder gibt es Geister, welche etwas leichter sind und daher die oberen Teile der Erde wie auch die Gewässer bewohnen, allda ihr Leben fristen und ihr Wesen treiben;*

- *und wieder gibt es Geister, die in der halben unteren Luftregion leben und in derselben ihr Wesen treiben;*
- *und wieder gibt es Geister, natürlich von vollkommenerer Art, welche die oberen reineren Luftregionen, etwa von der Gegend der Gletscher angefangen, bewohnen;*
- *und wieder gibt es Geister, welche die erste Region des Äthers,*
- *und dann Geister, welche die höchsten und freiesten Ätherregionen und weiten freien Räume zwischen den Weltkörpern bewohnen;*
- *und endlich gibt es allervollkommenste Geister, welche die obersten Sphären der Sonnen bewohnen, die da sind ein ewiges Licht.*

*Und die Geister von unten bis nach oben können einander nicht erschauen, d.h. deutlicher gesprochen: **die Geister einer unteren Stufe können die einer höheren Stufe nicht erschauen; wohl aber ist solches umgekehrt möglich** und auch in der Ordnung gangbar.*

Solches aber ist auch notwendig, denn würden die unteren unvollkommeneren Geister die oberen vollkommeneren zu erschauen imstande sein, so würden sie dadurch in ihrer Freiheit beeinträchtigt werden; die vollkommeneren aber müssen die unvollkommeneren sehen, damit sie dieselben allezeit in der gehörigen Hut haben können.

Aus dieser Betrachtung, meine ich, sollte euch wohl klar werden, wie diese Menschen hier in solcher Lichtintensität gar wohl bestehen können.
Die Geistige Sonne Band 2 Kapitel 57, ab 05 ff.

In dem Buch über „Emanuel Swedenborg, der geistige Columbus“ schreibt der Autor J.G. Mittnacht:

Als Swedenborg ein Seher wurde, machte er die Erfahrung, dass die Bewohner dieser Planeten nach dem Tode in die geistige Welt eingingen und mit den Erden, auf welchen sie geboren waren, für immer geistig verbunden blieben. Das vor uns liegende Buch (Von den Erdkörpern im Weltall) enthält Mitteilungen des Sehers über die Planeten Merkur, Jupiter, Mars, Saturn, Venus und den Mond sowie über fünf nicht benannte Erden des Fixsternhimmels.

Swedenborg gibt uns eine Erklärung darüber, wie es für ihn möglich war, die Planetenbewohner sehen zu können; es geschah einfach durch eine Erweiterung der Mittel, welche ihn befähigten, »die unsichtbare Welt« zu sehen. Da Zeit und Raum für einen Seher kein Hindernis sind, so war nur noch notwendig, dass Swedenborgs Gemüt in Übereinstimmung mit den Personen und Gegenständen gebracht wurde, die er zu besuchen hatte, um ihn zu befähigen,

eine Reise dahin zu unternehmen, ohne dass er sein Zimmer verließ; und er sagt, es habe dem Herrn gefallen, ihn mit der zu dem Übergang und zu den geistigen Reisen nötigen Kraft auszurüsten. Er sah und sprach daher gewisse Geister, die von dessen verschiedenen Planeten stammten, und durch sie sah er die betreffenden Erden und bekam einen gewissen Einblick in die Lebensweise ihrer Bewohner, so dass er ihr Aussehen, ihre Nahrung, ihre Kleidung, ihren Gottesdienst, ihre Tätigkeiten und ihren allgemeinen sittlichen und geistigen Zustand beurteilen konnte.

Swedenborg selbst schreibt in seiner Schrift über die Erdkörper im Weltall eingangs:

1. Da mir aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn das Innere meines Geistes eröffnet worden ist, und mir dadurch verliehen wurde, mit Geistern und Engeln, die sich nicht allein in der Nähe unserer Erde, sondern auch bei anderen Erdkörpern aufhalten, zu reden - und darum, weil ich ein Verlangen trug zu wissen, ob es noch andere Erden gäbe, auch wie sie und ihre Bewohner beschaffen wären, ward mir vom Herrn erlaubt, mit Geistern und Engeln aus anderen Erden zu sprechen und mit einigen einen Tag, mit anderen wochen- und monatelang Unterhaltung zu pflegen sowie von ihnen mich über die Erdkörper, aus denen und bei denen sie waren, über das Leben ihrer Bewohner, deren Sitte und Gottesdienst und über verschiedene der Erwähnung werthe Gegenstände unterrichten zu lassen - deshalb darf ich solches, weil es dergestalt zu wissen gegeben ward, nach Gehörtem und Gesehenem beschreiben.

Ke.

Der Himmel ist leer

Schon ein Jahr liegt der letzte Spiegel-Report über die weltweit erhobenen christlichen Glaubensvorstellungen vor, die uns heute wieder einmal beschäftigen sollen. Gefühlt verheißen die Ergebnisse nichts Gutes und nähren die Vorstellung von zunehmender Glaubenslosigkeit. Daher zuerst ein Auszug aus besagtem Bericht von Dietmar Pieper¹⁹:

„Religion, Gott, die Auferstehung und das ewige Leben stehen im Mittelpunkt des Christentums – doch Millionen Katholiken und Protestanten in Deutschland mögen daran nicht mehr glauben. Selbst aktive Kirchenmitglieder tun sich heute schwer mit der christlichen Lehre.

¹⁹ Der Spiegel Nr. 17 vom 20.04.2019

Das Kreuz ist noch da. Schmal und hoch hängt es an der Wand hinter dem Altar der protestantischen West Hill United Church. Ein Sonntagvormittag Ende März, in den nächsten anderthalb Stunden wird hier viel gesungen und gelacht, es wird vom Klimawandel und der »Verwobenheit des Lebens auf der Erde« gesprochen, von Not und Freude und Liebe, viel von Liebe.

Und was ist mit dem Gekreuzigten, Jesus Christus, auf dem der christliche Glaube gründet? Der Name Jesus fällt kein einziges Mal an diesem Vormittag, auch nicht der von Maria oder irgendeinem Apostel oder Heiligen. Der Gott der Bibel hat in der Kirche von West Hill keine Heimat mehr. Statt zum »Gottesdienst« trifft man sich jetzt zur »Sonntagsversammlung«. Wer hergekommen ist, will hören, was Gretta zu sagen hat, Gretta Vosper. Die zierliche Frau begrüßt und umarmt ihre Gemeindemitglieder, sie hat einen warmen Blick aus braunen Augen. Vosper, 60, ist die Pastorin dieser Kirche in der kanadischen Millionenstadt Toronto.

Schon lange glaubt sie nicht mehr an Gott, und schließlich hat sie sich dafür entschieden, das auch deutlich auszusprechen. »Ich bin Atheistin«, sagt die Pastorin. 2013 trat sie mit diesem Satz vor ihre Gemeinde und blieb dabei. Aber die Ereignisse von West Hill stehen für etwas, das viele Gemüter bewegt: die Suche nach einer Wahrheit, die über das Individuelle hinausreicht. Vosper und alle, die zu ihr halten, möchten ihre Vorstellungen nicht hinter 2000 Jahre alten Worten verstecken, die für sie keine Bedeutung mehr haben.

In der Kirche von West Hill versammeln sich jetzt Menschen, die ein gutes Leben führen wollen, ohne ihre christlich-humanitären Werte mit einer höheren Macht begründen zu müssen.

Auch in Deutschland können sich immer mehr Mitglieder christlicher Kirchen in dem wiedererkennen, was dort in Toronto offen ausgesprochen wird. Sie suchen Gemeinschaft, wollen über ihre Sorgen sprechen und Gutes tun, ohne an Dogmen zu glauben. Sie nennen es noch Kirche, aber von verbindlichen Lehren ist kaum mehr die Rede.

Eine neue Umfrage im Auftrag des SPIEGEL zeigt: Unter Protestanten und Katholiken gelten die Wundererzählungen, Gleichnisse und Prophezeiungen des Christentums heute weitgehend als ausgeschmückte Geschichten, gespickt mit Metaphern, die alles Mögliche bedeuten können.

- Eine Person, die Mensch und Gott zugleich ist?
- Eine Jungfrau, die ein Kind bekommt?
- Auferstehung der Toten?

Ganz schön schwierig.

Die schwierig gewordene Religion, die auch ein Land wie Deutschland stark geprägt hat, löst sich nicht bloß durch Abgänge und mangelnden Nachwuchs auf. Sondern von innen heraus. Ein Drittel der Protestanten und ein Viertel der Katholiken sagen nicht Ja, wenn sie gefragt werden, ob sie an Gott glauben.

Eigentlich können sie sich damit nicht mehr als Christen bezeichnen. Doch wollen sich viele nicht radikal von dem verabschieden, was diese Gesellschaft geprägt hat oder was sie selbst stabilisiert.

Mit einem Jenseits, wie in der Bibel hadern viele, die einer christlichen Konfession angehören. Nominell verzeichnen die großen Kirchen mehr Mitglieder als die Sportvereine, die Gewerkschaften oder die politischen Parteien. 28 Prozent der Deutschen sind Katholiken, 26 Prozent Protestanten, zusammen fast 45 Millionen Menschen.

Welchen Glauben haben sie? Wie viele von ihnen fühlen sich der Religion durch das klassische Bekenntnis zum dreifaltigen Gott verbunden und nicht bloß auf unverbindliche Weise?

. . . Um mehr über die religiösen Vorstellungen im Land zu erfahren, hat der SPIEGEL das Institut Kantar Public beauftragt. Die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage belegen: Millionen Deutsche, die sich erstaunlicherweise immer noch als Christen verstehen, haben sich vom heißen Kern des Glaubens mit seinen Geheimnissen und Mysterien weit entfernt. Jesus Christus halten sie allenfalls für einen besonderen Menschen, aber nur 57 Prozent der Protestanten und 63 Prozent der Katholiken sehen in ihm Gottes Sohn. Die für das Christentum entscheidende »frohe Botschaft« von der »Auferstehung des Herrn« nach zwei Nächten im Grab, auf die das Osterfest zurückgeht, stößt bei mehr als einem Drittel der gottgläubigen Kirchenmitglieder auf Unverständnis. Für Klaus-Peter Jörns steht fest: »An so eine miraculöse Geschichte kann ich nicht glauben.« In der Bibel heißt es, Christus sei in den Himmel aufgestiegen, »Christi Himmelfahrt« wird in Deutschland überall als Feiertag began-

gen. Jörns ist evangelischer Theologe, wie viele andere seines Fachs sagt er, man müsse die Berichte vom leeren Grab und weite Teile der Bibel »als Bildrede« verstehen: »Leichen fahren nicht gen Himmel.«

In dem weiteren, relativ langen Artikel, werden Stimmen aus dem kirchlichen Bereich des In- und Auslandes zitiert, die diese negative Einstellung zu den Glaubensdingen bekräftigen. Es ist müßig, diese hier alle anzuführen zumal man auch über die Auswahl spekulieren könnte, denn es gibt genauso gut auch andere Meinungen. Jedoch sind auch bei kirchentreuen Anhängern meist keine tiefen geistigen Erkenntnisse vorhanden. Als Resümee lauten die letzten Zeilen des Artikels wie folgt:

Der Glaube, dass eine übernatürliche Macht seit Anbeginn der Zeit ins Weltgeschehen eingreift, ist eine Zumutung, die immer weniger Menschen akzeptieren wollen. Löst man Gott von dieser transzendenten Rolle ab, bleibt eigentlich nur Menschenwerk übrig. Aber was sollte da auch anderes sein?

Der Bericht bestätigt nur meine persönlichen Erfahrungen im eigenen Umfeld, wobei sich die Frage stellt, wie man diesen Zeitgeist bewerten soll. Ist es die endgültige Talfahrt des Christentums oder ist da noch eine Hoffnung auf Aufbruch. Swedenborg, der ja das Kommen einer neuen Kirche (bzw. eines neuen Geistzeitalters) vorhergesagt hat, versicherte - und das ist wichtig - dass erst das Falsche zerstört sein muss, bevor das Wahre aufgenommen werden kann:

Dass der neue Himmel früher gebildet wird als die neue Kirche auf Erden, ist der göttlichen Ordnung gemäß, denn es gibt eine innere und eine äußere Kirche, und die innere Kirche macht mit der Kirche im Himmel, also mit dem Himmel eins aus und das Innere muss früher gebildet werden als das Äußere und nachher das Äußere durch das Innere. Dass dem so ist, ist bei der Geistlichkeit in der Welt eine bekannte Sache. Inwieweit dieser neue Himmel, welcher das Innere der Kirche bei dem Menschen ausmacht, wächst, insoweit steigt aus diesem Himmel das neue Jerusalem, das ist die neue Kirche, herab; daher dies nicht in einem Augenblick geschehen kann,

sondern in dem Maße geschieht, wie das Falsche der vorigen Kirchen entfernt wird, denn das Neue kann da keinen Eingang finden, wo das Falsche zuvor eingezeugt worden ist, es wäre denn, dass dieses ausgerottet werde, was bei der Geistlichkeit geschehen soll, und so bei den Laien.

Wahre Christliche Religion 784

Von diesen Aussagen her steht die gegenwärtige Zeit in einer logistischen Ordnung als Voraussetzung des kommenden Neuen. Auch ein neues Haus kann erst dann errichtet werden, wenn das alte Gebäude abgerissen ist. Der Bauherr sieht in der Zerstörung des Alten einen begrüßenswerten Fortschritt auf dem Wege zu einem neuen Heim. Von daher müssen auch wir die weltweite Lage wie von außen, also vom Herrn her betrachten. Dass alles seine Zeit braucht und viel Leid mit sich bringt, muss wohl dabei in Kauf genommen werden. Dazu Swedenborg:

*Dass die göttliche Vorsehung des Herrn es so leitet, dass die Kirche zuerst nur unter Wenigen ist, nach und nach aber unter Mehrere kommt, hat seinen Grund darin, dass das Falsche der vorigen Kirche erst entfernt werden muss, weil, solange dies nicht geschehen, das Wahre nicht angenommen werden kann; denn die Wahrheiten, die aufgenommen und eingepflanzt werden, ehe das Falsche entfernt ist, bleiben nicht und werden auch von den Angehörigen des Drachen ausgerottet. Ebenso ging es einst mit der christlichen Kirche: Auch sie kam von Wenigen nach und nach unter Viele. Die andere Ursache ist, dass zuerst der neue Himmel gebildet werden muss, der eins ausmachen soll mit der Kirche auf Erden; weswegen man liest, „dass er (Johannes) einen neuen Himmel sah und das heilige Jerusalem **herabsteigend** von Gott aus dem Himmel“, Offenbarung 21/1,2.*

Gewiss ist, dass die neue Kirche, das heißt, das neue Jerusalem, entstehen wird, weil sie in der Offenbarung, Kapitel 21 und 22 vorausgesagt worden; und gewiss ist auch, dass das Falsche der vorigen Kirche erst entfernt werden muss, weil davon in der Offenbarung bis zum 20. Kapitel gehandelt worden ist.

Erklärte Offenbarung 547

Dafür, dass diese neue Kirche, die das heilige Jerusalem genannt wird,

zuerst nur bei Wenigen beginnen, dann aber bei Vielen herrschen und zuletzt zu ihrer Fülle gelangen werde, gibt es mehrere Gründe:

- *Der erste Grund ist, weil ihre Lehre, welche die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, nur von solchen anerkannt und aufgenommen werden kann, die in ihrem Inneren von den Wahrheiten angeregt werden und das sind nur die, welche sie sehen können, was nur bei denen möglich ist, die ihr Verstandesvermögen ausgebildet und nicht durch Selbstliebe und Weltliebe bei sich zerstört haben.*
- *Der zweite Grund ist, weil die Lehre dieser Kirche nur von denen aufgenommen werden kann, die sich nicht durch Lehre und Leben in dem **alleinigen Glauben** begründet oder befestigt haben. Wenn nur durch die Lehre, so hindert dies nicht, wenn aber auch zugleich durch das Leben, dann hindert dies die Aufnahme, denn solche wissen nicht, was die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist und wollen es auch nicht wissen.*
- *Der dritte Grund ist, weil die neue Kirche auf Erden nur heranwächst gemäß dem Zuwachs derselben in der Geisterwelt, denn von dieser aus befinden sich Geister bei den Menschen, und sie bestehen aus solchen, die im Glauben ihrer Kirche waren, während sie auf Erden lebten; und von diesen nehmen keine anderen die Lehre (der neuen Kirche) an, als die, welche von der geistigen Neigung zum Wahren durchdrungen waren. Diese allein sind mit dem Himmel verbunden, wo jene Lehre herrscht, und verbinden den Himmel mit dem Menschen. Die Zahl derselben wächst aber nun von Tag zu Tag, daher wächst auch die Kirche, die das neue Jerusalem genannt wird, auf Erden nach dem Maße, indem sich jene vermehren. Dieselben Ursachen waren es auch, vermöge deren die christliche Kirche in Europa sich so langsam verbreitete, nachdem der Herr die Welt verlassen hatte, und dass sie erst nach Ablauf von Jahrhunderten zu ihrem Vollbestand kam.*

Erklärte Offenbarung 732

Ke

Heuschreckenplage

Gegenwärtig bedrohen wieder einmal riesige Heuschreckenschwärme gerade die ärmsten Länder und rufen Ängste um die Ernten hervor. Aus Zeit-online erfahren wir:

Nairobi (dpa) - Trotz großflächiger Bekämpfung der Heuschreckenplage in Ostafrika ist weiterhin die Nahrungsgrundlage von Millionen Menschen in Gefahr.

Die Wüstenheuschrecken könnten in den kommenden Monaten Ernten in großem Ausmaß zerstören, warnte die Integrated Food Security Phase Classification (IPC) am Mittwoch. Sie wird unter anderem von der UN unterstützt und gibt eine global genutzte Klassifizierung für Nahrungsmittelunsicherheit. Rund 13 Millionen Menschen in Äthiopien, Kenia, Somalia, Uganda und Südsudan, die ohnehin zu wenig zu essen haben, seien bedroht, hieß es.

Seit Monaten überziehen Schwärme aus Millionen Wüstenheuschrecken Landstriche in Ostafrika. Ihre Vermehrung wurde durch den starken Regen in der Region in den vergangenen Monaten begünstigt. Viele Menschen in Ostafrika haben wegen Dürren, Konflikten und hohen Lebensmittelpreisen ohnehin nicht genug zu essen. Die wichtigste Pflanz- und Erntezeit in der Region steht nun kurz bevor. Sollten die Insekten dann noch großflächig unterwegs sein, könnten die Folgen nach Angaben von Experten verheerend sein.

Mitteilung von Aktion Deutschland Hilft

Diese Biblische Plage tritt nicht erst neuerdings auf, bekommt aber in angespannten Zeiten des Klimawandels eine besondere Bedeutung, da die Ernährung von ganzen Völkern dadurch zusätzlich gefährdet ist. In der Neuoffenbarung werden nähere Hintergründe dieser Insekten-Population erläutert:

Und sehet, eben derlei Erscheinungen können die puren Naturforscher zuerst ganz von Gott abbringen; denn sie erblicken da in der Natur eine plan- und zwecklose, überschwängliche Lebensreproduktionsfähigkeit, die irgendeines weisen Gottes ganz gut entbehren könnte. Sie können auf dem Wege bloß äußerer Forschungen freilich wohl nie einen innern Grund solcher Erscheinungen erschauen, weil sie mit ihrer ganz nur in die Materie

vertieften Seele nimmer den Licht- und Liebegeist Gottes berühren und ergreifen können. Wer aber in seiner Seele den Geist Gottes berührt und vollends ergriffen hat, den wird es dann sein Geist selbst lehren, wie solche Begebnisse entstehen und warum – und es soll dann erst ein solcher im Geiste geweckter Mensch die Dinge der Natur erforschen und sie also enthüllt zeigen seinen unkundigen und unmündigen Brüdern, auf dass sie dadurch desto eifriger werden in der Erweckungstätigkeit ihres Geistes in ihrer Seele.

Um aber auf unsere Heuschrecken zurückzukommen, so entstehen sie zwar allenthalben auf den wärmeren Erdstrichen, aber zumeist zu gewissen Zeiten in Ägypten und im südlichen Asien. Da ist durch die Beschaffenheit des Klimas die stärkste Naturlebensgeisterproduktion, oder sie entwickeln sich dort am ehesten und häufigsten, weil da der materielle Boden der Erde, die Wärme der Sonne, ihr starkes Licht, der stets mächtige Tau und noch eine Menge anderer Umstände so mächtig einwirken, dass stets eine große Menge früher noch gebundener Erdgeister frei werden, sich ehest mit den Luftgeistern verbinden, dann in eine leichte Materie gewisserart sich einpuppen und weiter in der Puppe sich sodann mit einem Leibe bekleiden und in das tierische Erdenleben eingehen.

Auf diese Art und Weise entstehen in den sehr warmen Ländern der Erde auch die Heuschrecken, und zwar sehr oft, obwohl sie auch aus ihren eigenen Eiern ausgebrütet werden können. Ich sage euch: Alles, Bäume und Pflanzen und alles Getier der Erde, ist bestimmt, die gerichteten Geister aus der harten Materie zu erlösen, und das geht von Stufe zu Stufe bis zum Menschen.

Großes Evangelium Johannes Band 5,251,07

Der Herr: *Aber daran denkt niemand, dass all das Leiden, alle Krankheiten, alle Kriege, alle Teuerung, Hunger und Pest lediglich daher rühren, weil die Menschen anstatt für ihre Seele und ihren Geist nach der Ordnung Gottes alles zu tun, nur alles für ihren Leib tun!*

Ich bin ein Heiland; und Ich sage es euch, dass Ich keines Menschen Fleisch heile, sondern wo irgendeine Seele noch nicht zu mächtig mit ihrem Fleische vermengt ist, mache Ich nur die Seele frei und erwecke, insoweit es sich tun lässt, den in der Seele begrabenen Geist. Dieser stärkt dann sogleich die Seele, die frei wird, und es ist ihr dann ein leichtes, alle Gebrechen des Fleisches in einem Moment in die normale Ordnung zu setzen.

Großes Evangelium Johannes Band 3_012,06

Verschwörungstheorien und Panikmacher

Im Internet ist es leicht unerkannt die abstrusesten Ideen zu verbreiten. Einen Höhepunkt erleben wir gegenwärtig, indem die Coronakrise die konträrsten Meinungen laut werden lässt. Was letztlich dahinter steckt, können wir nicht wissen, aber auf jeden Fall sind es Personen, die Freude an Panikmache und der Verbreitung von Ängsten haben. Wir rätseln, wie Menschen sich dafür gebrauchen lassen.

Von geistiger Seite haben wir einige Antworten. Dieses Thema wurde zwar schon vor einigen Jahren (Blick in die Zeit 2/2017) angesprochen, doch kann in dieser Krisenzeit noch einmal darauf eingegangen werden.

Um die geistigen Aspekte näher beschreiben zu können, muss auf die ursächliche jenseitige Welt hingewiesen werden, die in dem für uns unsichtbaren Lebensbereich zu suchen ist und durch die unsere Welt maßgeblich gesteuert wird. Dem Bewusstsein des äußeren Menschen ist die jenseitige Sphäre normalerweise nicht zugänglich und das aus gutem Grund. Denn schließlich sollen wir hier wie abgeschlossen unser Probeleben bestreiten. Man muss aber wissen, dass der Mensch mit allen seinen Sinnen und Neigungen nach dem irdischen Ableben in die geistige Welt geht und dort ähnlich wie im Traum vorerst scheinbar ebenso weiterlebt, wie er es hier auf Erden gewohnt war. Der irdische Lebensbereich ist jedoch auch schon hier eng mit der jenseitigen Welt verbunden, was auf das Wollen und Denken aller Menschen Einfluss hat. Dazu Swedenborg (1688 – 1772):

. . . dass der Geist des Menschen, wenn er vom Körper getrennt ist, ebenso eine Gestalt hat und dass diese Gestalt die menschliche ist, und dass er ebensowohl Sinnesorgane und Sinne hat, wie da er noch in jenem [Körper] war, und dass alles Leben des Auges und alles Leben des Ohres, kurz alles Leben der Sinne, das der Mensch hat, nicht seinem Körper, sondern seinem Geist angehört, der in jenen und im Einzelnen derselben ist; daher kommt, dass die Geister ebensogut wie die Menschen sehen, hören und empfinden, jedoch nach der Trennung vom Körper nicht [mehr] in der natürlichen, sondern in der geistigen Welt.

Himmel und Hölle 434

Bisher war es der Welt, selbst der christlichen, verborgen, dass es eine geistige Welt gibt, in der die Geister und Engel sind, geschieden von der naturmäßigen Welt, wo die Menschen sind. . . . Ich erkannte ferner, dass die Geister und Engel in ihrer geistigen Welt leben, ebenso wie die Menschen in der naturmäßigen, sowie dass jeder Mensch beim Sterben übersiedelt aus der naturmäßigen Welt in die geistige und in dieser ewig fortlebt. Die Kenntnis dieser beiden Welten muss zuerst vorhanden sein, damit aus ihr heraus das Einfließen nachgewiesen werden kann, denn es fließt die geistige Welt in die naturmäßige Welt ein und gibt dieser den Anstoß in all ihrem einzelnen, beim Menschen sowohl als beim Tier, und selbst das Pflanzenleben in Bäumen und Niedergewächsen wird durch dieses Einfließen bewirkt.

1. Mit dem Einfließen aus der geistigen Welt in den Menschen verhält es sich im Allgemeinen so, dass der Mensch nichts denken und nichts wollen kann von sich, sondern dass alles einfließt, das Gute und Wahre vom Herrn durch den Himmel, somit durch die Engel, die beim Menschen sind, das Böse und Falsche von der Hölle, somit durch die bösen Geister, die beim Menschen sind; und zwar in das Denken und Wollen des Menschen.

2. Denn kein Mensch, Geist oder Engel hat Leben von sich, und kann also auch nicht von sich aus denken und wollen; im Denken und Wollen liegt aber das Leben des Menschen, das Reden und Handeln ist das Leben, welches daraus hervorgeht; es gibt nur ein einziges Leben, nämlich das des Herrn, das in alle einfließt, aber es wird auf verschiedene Weise aufgenommen, und zwar gemäß der Beschaffenheit, die der Mensch seiner Seele durchs Leben angeeignet hat; daher wird bei den Bösen das Gute und Wahre in Böses und Falsches verwandelt, bei den Guten aber wird das Gute aufgenommen als Gutes und das Wahre als Wahres. Dies lässt sich vergleichen mit dem Licht, das von der Sonne in die Gegenstände einfließt, aber dort verschiedentlich gemäß der Form der Teile modifiziert und verändert wird und daher entweder düstere oder freundliche Farben annimmt;

3. *Damit das Leben des Herrn beim Menschen einfließe, und ganz ordnungsgemäß aufgenommen werde, sind fortwährend beim Menschen Engel und Geister, Engel aus dem Himmel und Geister von der Hölle; und ich bin belehrt worden, dass bei einem jeden sich zwei Geister und zwei Engel befinden. Dass es Geister von der Hölle sind, hat den Grund, weil der Mensch aus sich selber fortwährend im Bösen ist, denn er ist im Lustreiz der Selbst- und Weltliebe und in dem Maß, als der Mensch im Bösen ist oder in jenem Lustreiz, können die Engel aus dem Himmel nicht gegenwärtig sein.*

4. *Jene zwei Geister, die dem Menschen beigesellt sind, machen, dass er Gemeinschaft hat mit der Hölle und jene zwei Engel machen, dass er Gemeinschaft hat mit dem Himmel; **der Mensch könnte ohne Gemeinschaft mit dem Himmel und mit der Hölle nicht einen Augenblick leben; würde jene Gemeinschaft weggenommen, so würde der Mensch tot hinfallen wie ein Stock, denn alsdann würde weggenommen der Zusammenhang mit dem Ursein, das heißt mit dem Herrn.***

Verkehr zwischen Seele und Körper 2

Aus diesen Aussagen kann man entnehmen, dass der Mensch unbewusst ganz eng mit der jenseitigen Welt „auf Gedeih und Verderben“ verbunden ist. Wie die himmlischen Sphären, so ist auch des Gleichgewichtes wegen die höllische Welt in und um den irdischen Menschen, damit er sich Kraft seines freien Willens für das Gute oder Böse entscheiden kann. Von daher kommen auch unsere Gedanken, die aus der eigenen Liebe hervorgehen und die das ihnen Entsprechende anziehen, seien es himmlische oder höllische Einflüsse. Je mehr wir bestimmten Beeinflussungen nachgeben, desto stärker werden diese Mächte in uns persönlich oder in ganzen Gesellschaften⁷. Dies betrifft alle Lebensbereiche und so wird auch das Empfinden für Recht und Ordnung durch jenseitige Einflüsse bestimmt.

Vor diesem Hintergrund können wir die nachfolgenden Begebenheiten in das gegenwärtige Geschehen einordnen.

⁷ Das trifft auch für das Sexualleben zu. So lässt sich erklären, dass es so oft zu Exzessen kommt wie auch letztlich zum Kindesmissbrauch.

In der Publikation „Von der Hölle bis zum Himmel“ durch Jakob Lorber⁸ wird die jenseitige Entwicklung des bekannten Freiheitshelden Robert Blum geschildert, der 1848 in Wien standrechtlich erschossen wurde. Sein Erwachen und seine schließliche Hinwendung zu Jesus Christus öffneten ihm die Augen über seinen persönlichen Zustand und die Umstände des damaligen Geschehens. So wird er durch seine Innenwelten geführt, die eng verwandt mit den irdischen Orten seines Wirkens in Wien zu tun haben. (Dies alles geschieht jedoch in der Geisterwelt, die aber wie schon ausgeführt mit der irdischen Welt in enger Korrespondenz steht). So kommt er mit dem Herrn und einigen Freunden, mit denen er in seinem Leben verbunden war, auf den Reinerkogel, dem Hausberg von Graz. Bei dieser Gelegenheit werden die Anwesenden um Jesus von einer Menge dubioser Geister umringt, die teils blaue und teils rote Fahnen tragen. Zudem gesellen sich auch schmutzig-graue Gestalten darunter. Robert Blum fragt den Herrn, was dies alles zu bedeuten habe. Hier werden wir nun Zeugen der uns heute vom Thema her interessierenden Begebenheit:

Robert Blum "Von der Hölle bis zum Himmel" .02_274,03

„Sage Ich (der Herr): Das sind lauter Kriegslustige! Wie es auf der Erde Menschen beiderlei Geschlechts gibt, denen Krieg das größte Vergnügen ist, ebenso gibt es auch hier Geister, die außer dem Wesen des Kriegs keine Seligkeit kennen. Wenn es auf der Erde recht kriegerisch zugeht, sind diese Geister am glücklichsten. Sie gewinnen dadurch zwar nichts, aber sie verstehen sich sehr wohl darauf, in den Gemütern der Völker Kriegslust anzufachen. Die mit der weißen Fahne sind defensiv kriegerisch gesinnt und die mit der roten offensiv. – Sie haben auch in Erfahrung gebracht, dass Ich Mich persönlich wesenhaft auf der Erde befinde und kommen hier her, um sich bei den Geistern zu erkundigen, ob Ich etwa ein Gericht über die Erde verhängen wolle. Denn ihnen ist alles willkommen, was da irgendein bedeutendes Spektakel abgäbe.

⁸ Lorber Verlag Bietigheim-Bissingen

Du siehst aber auch, wie sich diesen Kriegslustigen andere Geister in dunkelblaugrauen, schmutzigen Gewändern nahen. Das sind rechte Maulhelden. Ihre Lust besteht darin, die neugierigen Spektakel-süchtigen bis zum Blau- und Grauwerden anzulügen, nicht selten mit einer solchen Beredsamkeit, dass manche von ihnen am Ende sogar selbst glauben, was sie gelogen haben. Diese Geister sind zwar nicht böser Art; sie sind nur sogenannte Spaßmacher. Sie können zwar niemandem einen bedeutenden Schaden zufügen, obschon gerade auch keinen Nutzen. Von diesen Geistern werden nun die Kriegsruf er weidlichst angesetzt werden und das wird dann eine Haupthetze abgeben. Es werden auch einige Wahrheitsfreunde von Mittag herbeikommen und werden die Kriegslustigen belehren, dass sie von diesen Blaugrauen angelogen wurden. Die Kriegsgeister werden dann Genugtuung verlangen und das wird der Augenblick sein, in dem wir ihnen auf einem bestimmten Weg beikommen können.“

Soweit diese hochaktuelle Schilderung. Wie die Geschichte ausgeht, kann man im besagten Buch nachlesen.

Ein weiterer Querverweis sei noch angefügt, der immer schon bestanden hat, aber sich heute im Internet besonders gravierend auswirkt, weil alles sofort weltweit verbreitet werden kann und auch wird:

„Nehmen wir einen Staat, in dem es viele Tausende von Menschen gibt. Alle diese Menschen....machen sich allerlei bunte Begriffe von der geheimen Staatspolitik. ...Die einen sehen nichts als Krieg vor sich, die anderen nichts als geheime Verrätereien, wieder andere geheime Volksbetrügereien, andere wieder lauter Klugheit. Einige schreien auf über Ungerechtigkeit, andere können wieder nicht genug lobhudlerische Worte finden, um die Verfassung und die geheime staatskluge Politik über den grünen Klee zu loben. Das wären aber noch lauter nüchternen Ansichten des gebildeten Teils im Volke. ...Wer aber Lächerlichkeiten vernehmen will, der begeben sich ... (unters Volk). Da darf er überzeugt sein, dass er ...alles verneh-

*men wird, was eine ungebildete, rohe menschliche Phantasie hervor-
zubringen im Stande ist.“*

Jakob Lorber, Geistige Sonne⁹ Band 2 Kap 110 Vers 9 bis 10

Aus diesen Auszügen können wir den Geist der heute so massiv auf-
tretenden Verschwörungstheorien erkennen und was von ihnen zu
halten ist. Geistesfreunde sollten sich daher an den obigen Rat des
Herrn halten (im Beitrag über die Corona-Pandemie) . Es hieß dort:

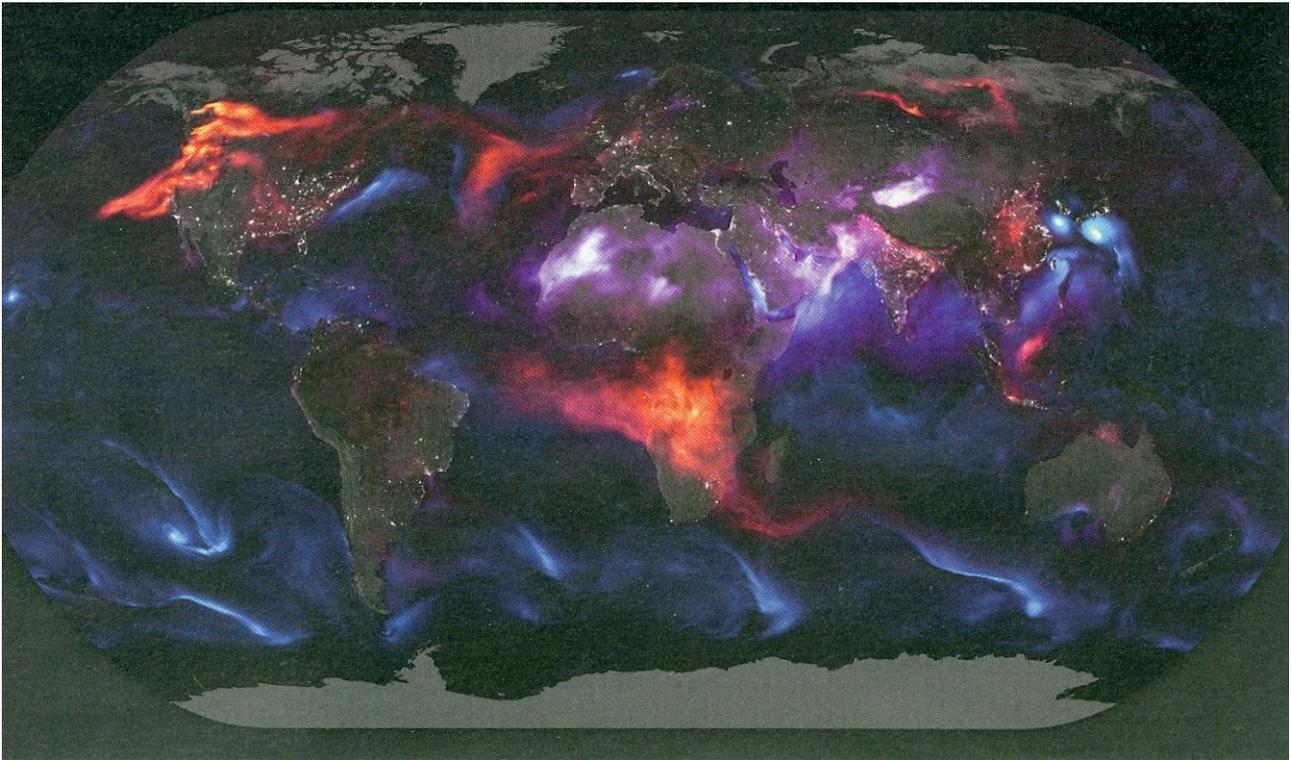
***„...Wollt ihr aber von dieser argen Feuerflut nicht ergriffen wer-
den, so bleibet fest bei Mir und urteilt ja nicht bald so und bald so
und saget auch nicht: Dieser oder jener – oder diese oder jene Par-
tei – oder die Großen oder die Kleinen haben recht; denn Ich sage
euch: Nun hat niemand recht als bloß der nur, der sich weder hin
noch her neigt, sondern ganz kerzengerade und felsenfest bei Mir
verbleibt und alles Mir ganz allein überlässt...“***

"Von der Hölle bis zum Himmel" Band 1, Kapitel 25,02

Ke

**Auf der nächsten Seite noch einmal das geistige Wetterbild der
Erde, weil es zum Thema passt (aus „Blick in die Zeit 1/2019“)**

⁹ Lorber Verlag, Bietigheim-Bissingen



Wetterverhältnisse der Erde vom 23. August 2018

(Die Farbwiedergabe ist leider nur in der digitalen Version sichtbar)

Zu dem Bild heißt es erläuternd (Spiegeltext): *Im „Goddard Earth Observing System Torward Processing-Modell“ erscheinen die salzigen Aerosole aufgewühlter Ozeane blau; wo es rot ist, wütet am Boden ein Feuer; und in Violett wehen Staubpartikel durch die Luft. Zu sehen sind die Taifune „Solik“ und „Cimaron“ vor der koreanischen und japanischen Küste, Hurrikan „Lane“ vor Hawaii, Waldbrände in Nordamerika und Sandstürme über der Sahara.*

Was hier im Natürlichen beschrieben wird, sind geistig entsprechende Kräfte aus jenseitig menschlichem Handeln. Diese Zusammenhänge werden in der Neuoffenbarung in Naturzeugnissen näher erläutert¹⁰.

¹⁰ z.B. Lorber, Jakob „Erde und Mond“, im Lorber Verlag

Immer nach Osten...

Wie gut verstehe ich
den immerwährenden Blick
der Engel nach Osten.
Dorthin, wo die geistige Sonne
ihren Aufgang hat.

In diesem Blicken
auf Sein Kommen
liegt die Beseligung der Himmel.
Wohnt Er doch dort
in Seinem Feuermeer.

Auch der innere Mensch blickt
bei entflammter Liebe
immerwährend nach Osten
hin auf Den, der die Liebe
seiner Seele ist.

Wohin sich Mensch und Engel
wenden, immer haben sie
den Christus vor Augen
und damit den Blick
nach Osten gewandt.

Das ist das Wachen und Beten!